

Redaktion:

Schulstraße 12 Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;

bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:

Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 306.

Hirschberg, Freitag, den 31. December 1886.

7. Jahrg.

N und schan.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. December. Se. Maj. der Kaiser nahm am gestrigen Vormittag den Vortrag des Polizeipräsidenten v. Richthofen entgegen und unternahm am Nachmittag eine Spazierfahrt. Den Abend über verblieb derselbe im Arbeitszimmer.

—* Die deutsche Regierung hat beschlossen, ihren städtischen Grundbesitz in Alexandrien zu verkaufen und dagegen in Kairo ein für das nach dort zu verlegende deutsche Generalconsulat passendes großes Gebäude käuflich zu erwerben.

—* Die Fabrication des neuen Repetirgewehres ist der „Milit.-Ztg.“ zufolge nunmehr soweit gediehen, daß die Ausrüstung der gesamten deutschen Linien-Infanterie auf voller Kriegsstärke fast ganz beendet ist und die Ausgabe der Gewehre in wenigen Tagen erfolgt sein wird. Das deutsche Heer hat dadurch vor den übrigen europäischen Heeren einen Vorsprung. Diese überraschende Nachricht entstammt zwar einem militärischen Fachblatte, Beziehungen desselben aber zu maßgebenden Stellen sind nicht bekannt, so daß ihm die volle Verantwortung für die Meldung überlassen bleiben muß. — Was nun das neue Repetirgewehr selbst betrifft, so ist es im Allgemeinen das Gewehr Muster 71 (Mausergewehr) und hat nur die für ein Repetirgewehr nöthige Mehrladevorrichtung erhalten. Letztere nimmt acht Patronen in sich auf und hat den Zweck, diese Patronen bei Oeffnen und Schließen der Kammer in die Patroneneinlage zu befördern und somit den Ladegriff entbehrlich zu machen. Das Gewehr hat eine Länge von 1,3 Meter ohne und von 1,8 Meter mit aufgestecktem Seitengewehr, wiegt bei leerem Magazin 4,6 beziehungsweise 5,4, bei gefülltem Magazin 5,0 beziehungsweise 5,8 Kilogramm. Das Visir kann auf Entfernungen von 200 bis 1000

Meter gestellt werden. Der Lauf ist aus Stahl gefertigt und zum Schutze gegen Rostbildung gebräunt.

—* In einigen demokratischen Blättern war vor einiger Zeit das Gerücht ausgesprengt worden, der Kaiser von Rußland habe den deutschen Militär-Attaché von Villame in Petersburg erschossen, und dieses Gerücht trotz wiederholter Dementis aufrecht erhalten. Auf eine directe Anfrage der Wiener „Neuen Freien Presse“ an Herrn von Villame, was an dem Gerüchte wahres sei, antwortete dieser am gestrigen Tage: „Natürlich böswillige Erfindungen. Villame.“

—* Aus Mainz, 22. December, wird geschrieben: Es treffen ganz bedeutende Pulvertransporte in unserer Festung ein und werden die Vorräthe in die Forts eingeladen. Am 15. traf allein hier ein Extrapulverzug ein, welcher etwa 30 Wagen mit Pulver mit sich führte.

Augsburg, 28. December. Der „Augsburger Abendzeitung“ zufolge werden sich die commandirenden Generale der beiden bayerischen Armeecorps, von Horn und von Drff, demnächst zur Feier des 80jährigen Dienstjubiläums des Kaisers nach Berlin begeben. — Der preussische Helm wird in der bayerischen Armee allgemein am 1. Mai 1887 eingeführt.

Oesterreich.

Wien, 28. December. In dem Prozesse gegen drei Silberarbeiter wegen Herstellung von falschen Münzen zu anarchistischen Zwecken wurden die Angeklagten zu fünf beziehungsweise drei Jahren Kerker verurtheilt.

Frankreich.

* Das französische Amtsblatt veröffentlicht die Ernennungen der Commandanten aller Festungen. Thibaudin wird Leiter der gesamten Vertheidigung von Paris und allen Forts.

Belgien.

Brüssel, 28. December. Der Schwurgerichtshof verurtheilte den Verfasser des „Grand Catechisme du Peuple“ Desuiffaux, welcher flüchtig ist, zu vier Jahren Gefängniß und 1000 Francs Geldbuße, den Drucker des „Catechisme“, Mahen, und den Uebersetzer ins flämische, Dewit, zu zwei Monaten Gefängniß und 500 Francs Geldbuße.

Geschichtliche Erinnerungen.

31. December 192 Kaiser Commodus ermordet. — 1719 der Astronom Flamsteed †. — 1876 heftige Stürme wüthten an der schottischen Küste.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 30. December.

* Zum 1. Januar 1887, an welchem Se. Majestät der Kaiser bekanntlich sein 80jähriges Militärdienst-Jubiläum feiert, werden nicht allein in der Reichshauptstadt, sondern auch in Breslau umfassende Vorbereitungen zu einer glänzenden Illumination getroffen. Auch die Hirschberger werden es sich hoffentlich nicht nehmen lassen, ihrer Freude über das festliche Ereigniß wenigstens äußerlich durch Beflaggen der Häuser und Erleuchtung der Fenster Ausdruck zu geben.

* Alle diejenigen jungen Männer, welche in einem der zum deutschen Reiche gehörenden Staaten heimathsberechtigt sind und 1) in dem Zeitraum vom 1. Januar bis einschließlich 31. December 1867 geboren sind; 2) dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht bei einer Ersatzbehörde zur Musterung gestellt; 3) sich zwar gestellt, über ihr Militärverhältniß noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben, müssen sich, soweit sie nicht von der persönlichen Bestellung im Jahre 1887 entbunden sind, behufs ihrer Aufnahme

Ein Spiel des Zufalls.

Roman von Ewald August König.

(Verfasser des Romans: „Alle Schuld rächt sich.“)

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Diese Hoffnung ist für immer vernichtet! Ich muß heute noch mit Dir reden, Ernestine.“

„Heute noch? Ich weiß nicht ob —“

„Es muß möglich gemacht werden!“

„Ich kann vielleicht zu Dir kommen —“

„Nein, das will ich nicht,“ sagte er rasch; „ich vermute fast, daß man unser freundschaftliches Verhältniß ahnt. Wo war Dora gestern Abend?“

„Ich glaube, bei der Schwester Dornberg's.“

„Ich werde ein Billet schicken, dessen Inhalt sie hoffentlich veranlaßt, auch heute Abend wieder auszugehen, dann schicke die Magd fort — wirst Du es können, ohne Argwohn zu erwecken?“

„Was hast Du vor?“ fragte Ernestine bestürzt.

„Du wirst es heute Abend erfahren. Wenn die Luft hier rein ist, so stelle die Lampe in die Nähe des Fensters, ich werde auf dieses Zeichen warten und augenblicklich kommen, sobald es gegeben wird.“

Wieder wurde eine Thür geöffnet, Dora stand vor den Beiden. Sonnenberg beeilte sich jetzt, in ceremonieller Form Abschied zu nehmen und hinter der Glashür des Corridors zu verschwinden.

Mit scheinbar unbefangener Miene folgte Ernestine ihrer Gebieterin in den Salon, sie ahnte nichts von den Stürmen, die im Innern Dora's tobten.

„Ich verdanke es wohl Dir und Deinen Heimlichkeiten, daß dieser Mann mir seine Hand anzubieten

wagte,“ nahm Dora in scharfem Tone das Wort, während sie langsam auf und nieder wanderte. „Die Angelegenheit, die Gustav Dornberg gegen Dich erhob, betrachte ich nun in einem anderen Licht, und ich kann nur schmerzlich bedauern, daß mir die Augen nicht früher geöffnet sind.“

Ernestine hatte sich in einen Fauteuil niedergelassen, ein spöttisches Lächeln umzuckte ihre schmalen Lippen.

„Ich verstehe Dich nicht,“ erwiderte sie in ihrer kalten, gemessenen Weise; „daß Sonnenberg um Deine Hand werben würde, konntest Du so gut wie ich voraussagen, und wenn Du gerecht sein willst, wirst Du nicht bestreiten, daß Du selbst ihn dazu ermuntert hast. Wie hätte er in dieser Werbung ein allzu kühnes Wagniß erblicken können? Du ersiehst öffentlich nur noch in seiner Begleitung —“

„Und heimlich suchte er durch Dich auf mich einzuwirken,“ fiel Dora ihr ungeduldig in die Rede. „Wenn ich auch schwieg, so war ich doch von Euren heimlichen Zusammenkünften und Unterredungen unterrichtet.“

„Nun denn, wenn dieser Herr mich hat, ein gutes Wort für ihn einzulegen, aus welchen Gründen hätte ich so unhöflich sein sollen, ihm Gehör zu verweigern?“ fragte Ernestine. „Alles, was ich that, geschah nur in Deinem eigenen Interesse, Du mußt endlich Dich öffentlich von dem verurtheilten Verbrecher lossagen —“

„Um meine Hand einem Glückritter zu reichen? Sieh mich nicht so befremdet an, Du kennst diesen Mann und seine Vergangenheit, Du hattest ein Bündniß mit ihm geschlossen, von dem ich Nichts wissen

durfte. Und dieses Bündniß bestand schon, als Gustav noch an meiner Seite weilte und auf unser Liebesglück noch kein Schatten gefallen war, dieses Bündniß mit ihm und der Familie meines Bruders. Das Alles erkenne ich jetzt klar und deutlich an, wie gesagt, ich kann nur bedauern, daß diese Intrigen nicht früher zu meiner Kenntniß gekommen sind.“

Ernestine hatte sich erhoben, so sehr auch der Haß in ihr toben mochte, gelang es ihr doch, ihre Ruhe und Fassung wenigstens äußerlich zu bewahren.

„Das waren tief verletzende und beleidigende Vorwürfe,“ sagte sie, das blonde Haupt trotzig zurückwerfend. „Ich begreife nicht, daß die Werbung Sonnenberg's Dich so gewaltsam erregen kann, ich begreife noch weniger Deine Ungerechtigkeit, die mich mit Vorwürfen überschüttet. Ich weiß auch nicht, welche Schuld Du mir aufbürden könntest, denn ich sehe hier überhaupt keine Schuld, auch dann nicht, wenn ich die Werbung dieses durchaus ehrenwerthen Herrn protegirt hätte.“

„Ehrenwerth?“ spottete Dora, die in dem Bedürfniß, ihrem Groll Luft zu machen, wieder die Warnung des Criminalbeamten vergaß. „Ich glaube nicht daran!“

„Hast Du Beweise vom Gegentheil?“ fragte Ernestine lauernd.

„Noch nicht, aber —“

„Ah, Dir genügen also Vermuthungen, um ein verdammdes Urtheil zu sprechen? Dagegen giebt es freilich keine Vertheidigung —“

„Haben die Geschworenen, die meinen Verlobten verurtheilten, bessere Beweise gehabt?“ fiel Dora ihr in

in die Rekrutierungs-Stammrolle in der Zeit vom 1. Januar bis zum 1. Februar 1887 bei der Ortsbehörde persönlich melden und ihren Geburtschein, der unentgeltlich auszufertigen ist, sowie die etwaigen sonstigen Atteste, welche bereits ergangene Entscheidungen über ihr Militärverhältnis enthalten, mit zur Stelle bringen. Für zeitweilig vom Geseßungs-orte abwesende Militärpflichtige haben deren Eltern, Vormünder, Lehrer etc. die Meldungen zur Stammrolle in der vorerwähnten Art zu bewirken. Die zum einjährig-freiwilligen Dienste Berechtigten haben sich beim Eintritt in das militärpflichtige Alter, sofern sie nicht bereits vorher zum aktiven Dienst eingetreten sind, bei der Ersatzkommission ihres Geseßungs-ortes schriftlich oder mündlich zu melden und unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen. Wer die vorgeschriebene Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle versäumt, wird nach § 33 des Reichsmilitärgeßes vom 2. Mai 1874 mit einer Geldbuße bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft. Reklamationen sind gemäß § 31 Nr. 1 der Ersatzordnung vor dem Musterungsgeschäft oder bei Gelegenheit desselben anzubringen; später angebrachte Reklamationen werden nur dann berücksichtigt, wenn die Veranlassung zu demselben erst nach Beendigung des Musterungsgeschäftes entstanden ist.

*† Noch kurze Frist, und der Reichstag wird auf Neue in Berlin zusammentreten und hoffentlich den Erwartungen der Nation besser entsprechen, als bisher. Thatsache ist, daß die oppositionelle Mehrheit wegen ihrer den Interessen des Vaterlandes schnurstracks zuwiderlaufenden Haltung in der Militärfrage von der öffentlichen Meinung eine derbe Rüge erhalten hat. Bei dem grenzenlosen Fanatismus, der die Mehrheitsparteien beherrscht, kann man freilich nie wissen, wie man mit ihnen daran ist.

*† Aus den Kreisen des nationalen Erwerbslebens mehren sich tagtäglich die Kundgebungen zu Gunsten der von der Regierung des Kaisers beauftragten Verstärkung unserer Wehrkraft. Man sieht eben allenthalben ein, daß ein zeitgemäß verstärktes Heer die beste Schutzwehr für den Frieden, die beste Trutzwehr gegen den Krieg, in jedem Falle aber ein Moment der Sicherheit ist, ohne deren Gewähr an das Gedeihen von Handel und Wandel nicht gedacht werden kann. Der Vorsitzende der Militärkommission des Reichstags hat die erste Sitzung der Kommission nach den Ferien auf Mittwoch, 5. Januar, Morgens 11 Uhr, anberaumt.

*† Der Hauptgewinn der Rothen-Kreuz-Lotterie (150,000 Mark) fiel gestern auf Nummer 194,713.

*† Folgende originelle Wettervermutung für 1887 geht dem „D. Z.“ von unbekannter Seite zu. Dieselbe bezeichnet sich als „Zusammengestellt im December 1886“ und lautet: Januar. Viel Regen; Ueberschwemmungen. — Februar. Stürme und Gewitter; Erdbeben. (Schon Herr Dr. Solb hat in seinem unlängst hier gehaltenen Vortrage Erdbeben und schlagende Wetter für den 6. und 7. Februar 1887 vorausgesagt! D. R.) — März. Von

Mitte des Monats an ungewöhnliche Kälte und Schnee. — April. In der ersten Hälfte Stürme und Erdbeben. — Mai. Nichts Ungewöhnliches. — Juni. Um die Mitte des Monats Stürme und Gewitter; gegen das Ende Erdbeben. — Juli. Heftige Gewitter mit starken Regengüssen; Ueberschwemmungen. — August. In Norddeutschland große Hitze und Trockenheit; in Süddeutschland und am Rhein viel Regen. — September. Viel Regen. — October. Stürmischer Wetter; schlechte Weinlese. — November. Nichts Außergewöhnliches. — December. Um die Mitte des Monats Gewitter; zu Weihnachten Frost.

— Die Sitzung des Bürgervereins am Mittwoch, den 29. d. Mts., war recht zahlreich besucht. Den Vorsitz führte in Vertretung Herr Sattlermeister Fischer. Nachdem sich die Versammelten längere Zeit mit der unter Leitung des Vereinsvorsitzenden bisher bestandenen Sparkasse beschäftigt, gingen sie zur Beratung wegen des geplanten Stiftungsfestes über. Es wurde beschlossen, dasselbe am Sonnabend, den 29. d. Mts. im Rhynast zu feiern. Eintrittsgeld pro Mitglied 30 Pf., für Gäste 1 Mk.; die Feier soll mit einem gemeinschaftlichen Abendbrot eingeleitet werden, Couvert 75 Pf. Die Theilnahme am Abendbrot ist jedem Festtheilnehmer freigestellt, aber vorher in der die Runde machenden Liste anzumelden. — Herr Weber berichtete hierauf über die vorige Stadtverordneten-Sitzung, deren Hauptverhandlungsgegenstand die Wasserversorgungsfrage bildete. Eine Besprechung wurde der vorgerückten Zeit wegen auf eine der nächsten Sitzungen vertagt. — Eine längere Debatte wegen der bevorstehenden Vorstandswahlen enete mit dem Beschlusse, dieselben statutenmäßig in der nächsten Sitzung vorzunehmen. — Schluß der Verhandlungen um 1/2 12 Uhr.

*† Vor dem hiesigen Königl. Schöffengericht gelangten gestern die letzten 11 Beleidigungsklagen zur Verhandlung, welche der Redakteur des „Boten“ Dürholt gegen den Redakteur der „Post“ aus dem Riesengebirge angestrengt hatte. Dieselben stützten sich auf Artikel in den Nrn. 209, 213, 219, 225, 227, 230, 236, 244, 251, 252 und 258 der „Post“ aus dem vorigen Jahre. Aus der Verlesung dieser Artikel ging hervor, daß sie sämtlich lediglich zur Abwehr von Angriffen geschrieben worden waren, welche der Privatkläger Dürholt gegen den Angeklagten, gegen die „Post“, gegen die conservative Partei, wie auch gegen die Staatsbehörden und staatlichen Einrichtungen geschleudert hatte und welche zurückzuweisen der Angeklagte sich als Redakteur der, einer staatszerstörenden Partei dienenden „Post a. d. R.“ für befugt erachtet hatte. Auf den Antrag des Verteidigers des Angeklagten, Herrn Rechtsanwalt Goepfert, gelangten nicht nur diejenigen Artikel Dürholt's, welche diese Angriffe enthielten — es geschah dies in den Nrn. 208, 212, 218, 223, 226, 227, 228, 242, 250, 251 und 256 des „Boten“ — sondern auch noch 10 weitere Artikel aus den Nrn. 191, 196, 202, 236, 239, 240, 249, 252, 253 und 257 des letztgenannten Blattes zur Verlesung, aus welchen hervorgeht, daß der Angeklagte unablässig durch Sticheleien gepeinigt worden und schließlich in eine so gereizte Stimmung gerathen war,

daß er in seinen Erwiderungen endlich einen Ton anschlug, der nicht gerade parlamentarisch genannt werden kann, aber doch so ziemlich fast immer den Nagel auf den Kopf traf. Herr Rechtsanwalt Goepfert wies dies durch viele Beispiele nach, speziell an dem Artikel, der sich an der Spitze des lokalen Theiles der Nr. 218 des „Boten“ befindet, in einer höchst aufregenden und provocirenden Art geschrieben sei und in 10 Zeilen Sticheleien enthalte, die ihres Gleichen suchten. Selbst das frömmste Lamm müsse schließlich zum wüthenden Thiere werden, wenn es fortwährend gepeinigt werde. Der auf die Provokation in Nr. 218 des „Boten“ bezügliche Artikel der „Post“ enthalte daher nur eine berechnete Kritik. In Nr. 208 des „Boten“ sei eine Aufforderung enthalten, die unmöglich Anspruch auf Moral machen könne und dem Artikelschreiber auch wohl selbst nicht ganz unbedächtig vorgekommen sei, denn er habe ausdrücklich Verschwiegenheit zugesichert. Die Erwiderung der „Post“ enthalte nur eine objektive Kritik. Mit dem Artikel des letzteren Blattes in Nr. 213 sei es dasselbe, denn die in Nr. 212 des „Boten“ enthaltene Behauptung, daß in Nordhausen wie in vielen anderen Orten die Vertretung der konservativen Sache in den Händen von Lumpen und Verbrechern liege, sei in hohem Grade aufreizend. In Nr. 250 des „Boten“ sei der Redaktion der „Post“ geradezu eine Fälschung zur Last gelegt und in Nr. 251 der Angeklagte als ein völlig verkommenen Mensch hingestellt, der gar keine Ehre mehr besitze und deshalb nicht im Stande sei, noch Jemand zu beleidigen. Die in den hierauf erfolgten Abweisungen enthaltenen Beleidigungen seien nicht wegzuleugnen, wohl aber durch die gereizte Stimmung des Angeklagten über die ihm zugesügten Beleidigungen sehr erklärlich. In Nr. 223 des „Boten“ stehe ein Artikel, der geeignet sei, die Unparteilichkeit des Richterstandes zu verdächtigen, in seiner Erwiderung habe der Angeklagte nur die Interessen der Justizbehörden gewahrt, ebenso sei dies in Nr. 230 und 244 geschehen. Der Artikel in Nr. 227 sei zur Abwehr von Angriffen auf die Conservativen, der in Nr. 258 zur Abwehr gegen Angriffe auf die preussischen Landräthe geschrieben worden. Dadurch, daß der Angeklagte seine Widerklage nicht rechtzeitig habe anbringen können, sei er in einer besonders unglücklichen Lage, welche bei der Strafabmessung wohl zu berücksichtigen sei. Herr Rechtsanwalt Heilborn suchte in seinem Plaidoyer, welches in einem Antrage auf Verurtheilung zu einer empfindlichen Strafe gipfelte, damit einen besonderen Trumpf auszuspielen, daß er hervorhob, daß der Angeklagte schon wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften bestraft sei; wie es sich hiermit verhält, finden unsere Leser an anderer Stelle, da der Berichtstatter des „Boten“ die diesbezüglichen Erklärungen des Angeklagten in gestriger Verhandlung nicht erwähnt hat. Der Gerichtshof erachtete nur einen Artikel (Nr. 251) als besonders beleidigend, neun weitere als minder beleidigend und einen als gänzlich straflos und verurtheilte den Angeklagten wegen des ersten zu 50 Mark Geldstrafe, wegen 6 anderer (Nr. 227, 230, 235, 236, 244 und 258) zu je 20, wegen weiterer 3 (Nr. 213, 219 und 252) zu je 10 Mark Geldstrafe und erkannte wegen eines Artikels (Nr. 209) auf Freisprechung.

die Rede. „Genug, — daß wir nach diesen Erörterungen nicht länger beisammen bleiben können, wirst Du begreifen, ich überlasse es Dir, dieses Verhältniß in der Dir bequemsten Weise zu lösen. Du kannst ja so lange noch unter meinem Dache bleiben, bis Du eine andere, Dir zusagende Stellung gefunden hast, ich dränge Dich nicht, und etwaigen Wünschen werde ich gern entgegenkommen.“

Ein leises Pochen an der Thür unterbrach das Gespräch, im nächsten Moment trat die Stadträtin ein.

Wußte sie schon, daß Sonnenberg einen Korb erhalten hatte? Dora konnte es nicht glauben, aber sie empfing dennoch die Schwägerin kühler, als sie es sonst zu thun pflegte.

„Ich will Dir nur eine Einladung für heute Abend bringen,“ sagte die Stadträtin, der Gesellschafterin nachblickend, die ziemlich geräuschvoll das Zimmer verließ. „Papa und Mama wollen uns nächste Woche verlassen, um fortan ihren Wohnsitz in London zu nehmen, da werden wir sie wohl so bald nicht wiedersehen, und deshalb wünschen wir die Familie heute Abend noch einmal in unserer Wohnung zu vereinigen.“

„Ich muß bedauern,“ erwiderte Dora kalt; „Du weißt ja, wie ich mit Deiner Familie stehe.“

„Dieber Gott, in welcher gereizten Stimmung Du bist! Du hast wohl mit Deiner Gesellschafterin einen Zwist gehabt?“

„Sie mag sich bei ihrer guten Freundin dafür bedanken.“

In den stahlgrauen Augen der Stadträtin blühte es zornig auf.

„Du sagst mir das in einem seltsamen Tone,“ erwiderte sie, „rechnest Du auch mich zu diesen guten Freunden?“

„Euch Alle, Ihr waret ja ebenfalls mit Sonnenberg gegen mich verbündet.“

„Mit Sonnenberg? Gegen Dich?“ fragte die Stadträtin mit bestreifter Miene, das rothblonde Haar schüttelnd. „Du wirst mir die Bemerkung gestatten, daß mir das unverständlich ist.“

„Behaupten magst Du das immerhin, Marie,“ spottete Dora, „aber an die Wahrheit dieser Behauptung glaube ich nicht. Ich weiß nur zu genau, daß Gustav Sonnenberg sein Unglück nur Euren Intriguen verdankt, und daß dieser Herr Sonnenberg den thätigsten Antheil daran genommen hat. Ich bin überhaupt in diese Geschichte tiefer eingeweiht, als Ihr ahnt, und diesem Wissen mag Sonnenberg es zuschreiben, wenn der Korb, den er von mir empfing, etwas derb geklochten war.“

„Du lüder Himmel, das Erste, was ich höre!“ rief die Stadträtin überrascht. „Er hat um Deine Hand geworben?“

„Das solltest Du nicht gewußt haben?“ fragte Dora ironisch.

„Ich hatte keine Ahnung davon!“

„Vielleicht davon nicht, daß es schon heute geschehen würde!“

„Und Du hast abgelehnt?“

„Ja wohl, trotzdem ich wußte, wie sehr meine Familie diese Verbindung wünscht. Ihr habt Euch in Euren Berechnungen getäuscht.“

„Bitte, Dora, hier kann von einer Enttäuschung

keine Rede sein, wir haben an solche Berechnungen nicht gedacht. Mama mag vielleicht die Verbindung gewünscht haben, Sonnenberg ist ja schon seit längerer Zeit bei meinen Eltern Hausfreund, aber sie hat sicherlich nicht daran gedacht, die Erfüllung dieses Wunsches durch eine Intrigue herbeizuführen. Ich muß diesen Vorwurf, soweit er sich auf meine Familie bezieht, entschieden zurückweisen, für Deine Gesellschafterin kann ich freilich keine Bürgschaft übernehmen; ist Deine Anklage gegen sie begründet, so hast Du ja in ihrer Entlassung ein sehr einfaches Mittel, sie für den Mißbrauch Deines Vertrauens zu bestrafen.“

„Ein Mittel, von dem ich bereits Gebrauch gemacht habe!“ erwiderte Dora mit einem zürnenden Blick auf die Thür, hinter der Ernestine verschwunden war. „Ich vermute, die Beiden kennen einander schon sehr lange und sehr genau, aber ich mag nicht weiter danach forschen, ihre Pläne sind vereitelt, und das genügt mir.“

„Wir werden darüber wohl noch ausführlicher reden, wenn Du ruhiger geworden bist,“ sagte die Stadträtin sich erhebend; „für jetzt muß ich mich entschuldigen, ich habe für heute Abend noch manches zu besorgen. Sonnenberg ist freilich ebenfalls geladen, aber wenn er hört, daß Du kommst, und Heinrich soll ihm das sagen.“

„Bitte, derangirt! Euch meinethwegen nicht, Du wirst wohl begreifen, daß ich nicht in der Stimmung bin, an dem Souper theilzunehmen.“

(Fortsetzung folgt).

*† Das Feerie-Theater des Herrn Schwi- gerling, welcher gestern im Theaterlofale des dra- matischen Vereins seine erste Vorstellung gab, verdient wirklich eine allgemeine Beachtung. Die scenischen Ein- richtungen functioniren ganz vortreflich, die Decora- tionen und besonders die Verwandlungen derselben bei offener Scene sind von großer Wirkung, die Costüme der Figuren prächtig. Die Feerie „Dornröschen“ ging sehr hübsch in Scene und die später folgenden Ballets und Metamorphosen erregten die Heiterkeit der zahl- reichen kleinen Zuschauer nicht wenig. Möge das Unter- nehmen sich des besten Besuchs erfreuen.

*† Als verloren wurden im Polizei-Bureau an- gemeldet: ein goldener Reifring, ein Siegelring mit grünem Stein, ein silbernes Armband und ein Taschentuch; als gefunden daselbst abgegeben: ein Taschen- messer, ein Ruff und ein Pulswärmer.

* Das freundliche Krummhübel ist gegenwärtig von einer Maseru-Epidemie heimgesucht, welche in solchem Maße aufgetreten ist, daß die Schule ge- schlossen werden mußte.

*† Die allgemeine Deutsche ornithologische Gesell- schaft in Berlin hat mit dem Anfang des neuen Jahres in Krummhübel eine Beobachtungs- station eingerichtet.

Bolkshain. Der gestrige Tag brachte uns einen übermäßigen Schneesturm, der sich des Abends und in der Nacht bis zu furchtbarer Heftigkeit steigerte und durch Aufhäufung von manns hohen Schneemassen erneute Verkehrsbeschwerden bereitete hat. — Wie sich nachträglich herausgestellt hat, ist auch in unserem Kreise während des in voriger Woche stattgehabten Schnee- sturmes eine Frau ums Leben gekommen, und zwar die Schuhmachersfrau Jakob in Hohen-Helmendorf. Dieselbe lebte am 23. d. Mts., Nachmittags, von Salz- brunn und Weißstein, wohin sie am Morgen mit Butter zu Markte gegangen war, über Alt Reichenou nach Hause zurück und wurde später zwischen letzterem Orte und Jolgenau entseelt im Schnee aufgefunden.

Goldsberg, 29. December. Am Dienstag Nach- mittag stürzte der Dachdecker Glaser von hier, welcher damit beschäftigt war, Schnee von dem Dache eines drei- stöckigen Hauses am Nieder-Ringe herabzuwerfen, von einer Schneemasse fortgerissen, vom Dache herab auf die Straße. Trotzdem derselbe in einen großen Schnee- haufen fiel, scheint er bei dem Sturze außer einer leich- ten Verstauchung der Hände und Füße doch eine innere Verletzung davongetragen zu haben, da sich Tags darauf ein Blutauswurf bemerkbar machte.

*† Silvester-Betrachtungen.

Nur noch wenige Stunden, und des Jahres letzte Augenblicke sind gekommen. Allenthalben werden um- fassende Vorkehrungen getroffen, das neue Jahr würdig zu empfangen. Für das Verschwindende ist kein Blick des Bedauerns mehr übrig, Alles wendet sich vielmehr dem neu aufgehenden Gestirn zu. Die Gläser sind gefüllt und Aller Augen hängen gebannt an dem Zeiger, der in demselben Augenblicke Tod und Leben anzeigt. Ist denn aber in keines einzigen Brust ein Funke der Er- innerung daran wach, was er vor einem Jahre em-

pfunden, wie er seine Hoffnungen und Wünsche dem entgegenbrachte, dessen Dasein heut nur noch nach Minuten zählt? Und Ihr, denen das Jahr 1886 Gutes gebracht hat, seid Ihr so undankbar, dem Schei- denden nicht einmal eine Thräne nachzuweinen? Nein! das alte Jahr hat seine Schuldigkeit gethan, und hat es auch unsere Wünsche erfüllt, so hoffen wir dasselbe doch auch von dem neuen! Da, horch! der erste Glocken- schlag der zwölften Stunde durchzittert die Luft und fast gleichzeitig ertönen von der Linde des Rathhaus- turmes die feierlichen Klänge eines Chorals, fast über- tönt durch den alle Straßen erfüllenden Neujahrgruß. Unbändige Lust und Freude erfüllt alle Herzen, und weiß das Herz voll ist, daß geht der Mund über. — Wer nun, nachdem er sich auf dem Marktplatze genü- gend hat schießen lassen, noch das Bedürfnis fühlt, zu erfahren, ob er „unter Larven die einzig fühlende Brust“ oder ob auch noch andere Leute in gleicher Stimmung sind, so braucht er nur in eines der vielen hiesigen Lokale zu treten, und von allen Tischen wird ihm das: „Prost Neujahr!“ entgegengebrannt. Als ein auf Bil- dung und Anstand Anspruch machender Hirschberger dankt man sodann dem Herrn Oberkellner für seinen Glückwunsch durch einen der an den Tag gelegten Hochachtung entsprechenden silbernen Obolus von nicht zu kleinen Dimensionen und vertieft sich alsdann in das Studium, nicht etwa amerikanischer Verhältnisse, sondern der Bestandtheile des Punsches. Dann wird es gewiß nicht lange dauern, bis man, von der allge- meinen Heiterkeit angefeuert, seiner Freude ebenso unver- kennbaren Ausdruck giebt, wie die drei heirathsfähigen Töchter in jener Familie, welche mit dem Schläge „Bischoff“ das siedende Blei durch den Erbschässel in das eiskalte Wasser fallen ließen und dann erkannten, daß Thella einen Pantoffel, Elvira eine Wiege und Preciosa sogar einen Jagertisch gefressen hatten. Das läßt tief blicken! Ob sich die Wünsche erfüllen werden? Wer weiß! Jedenfalls hoffen wir es Jedem, mögen seine Ansprüche auch noch so groß sein. Unsere eigenen Wünsche, wie z. B. die Beseitigung der Communal- steuern für die Bürger, genießbares Wasser für alle Einwohner Hirschbergs, einen anständigen Ton für frei- sinnige Blätter, Patriotismus und Nationalgefühl für die Oppositionsparteien, Erhaltung des Friedens für Europa, sowie endlich immer mehr treue Leser und unverdrossene Mitarbeiter für die „Post aus dem Riesen- gebirge“ werden hoffentlich auch in Erfüllung gehen.

Handelsnachrichten.

Breslau, 29. December. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro December-Januar 35,50, pro April-Mai 37,00, pro Mai-Juni —. Roggen pro December-Januar —, pro April-Mai 133,00, pro Mai-Juni 135,00. — Rüb- öl loco pro December-Januar 46,00, pro April-Mai 46,50. — Zink: Umsatzlos.

Breslau, 29. December. (Course.) Ungarische Goldrente 83 3/4 — 84 — 83 3/4. Russische 1880er Anleihe 82 1/2 bez., Russ. 1884er Anleihe 95 1/2 bez., Oesterreichische Credit-Actien 477 1/2, bis 480 bez., Vereinigte Königs- und Laura-Hütte 86 1/2 — 87 bez. u. Bd., Russische Noten 189 1/4 bez., Türken 14 1/2 bez., Egypter 75 1/2 Bd., Orient-Anleihe II 56 1/2 Bd., Donnersmarkt- hütte ult. Decbr. 39 1/2 — 40 — 39 1/2 — 40 bez. u. Bd., Oberschles. Eisenbahnbedarf ult. Decbr. 39 1/2 bez.

In eigener Sache.

Ein Umstand aus meinem Vorleben, welcher in der gestrigen Verhandlung der seitens des Herrn Dürholt gegen mich angestregten Privatklagen zur Sprache kam, veranlaßt mich zu meinem Bedauern, in eigener Sache das Wort zu ergreifen, um Mißverständnissen, welche aus einer Ausbeutung des Falles durch den „Boten a. d. R.“ entstehen könnten, vorzubeugen.

In dem vor mehreren Jahren in Wiesbaden von mir redigirten Blatte war ein Inserat aufgenommen worden, in welchem „Präservatio“ empfohlen wurden, und nach einer mir damals unbekannten Verfügung des Herrn Ministers des Innern mußte gegen alle derartige sowie solche Annoncen, welche gewisse Krankheiten u. dgl. betreffen, auf Grund des § 184 des Strafgesetzbuchs eingeschritten werden. Dies geschah auch in meinem Falle und das Resultat war meine Verurtheilung zu 20 Mark Geldstrafe wegen „Verbreitung unzüchtiger Schriften“. Als eine solche Schrift wurde das von mir redigirte Blatt angesehen, eben weil es eine Annonce enthielt, deren Inhalt nach dem angeführten Rescript als unsittlich befunden werden mußte. Das damalige Erkenntniß liegt mir im Augenblicke nicht vor, sonst würde ich durch den Abdruck desselben die Behauptung, ich habe unsittliche Schriften verbreitet, sofort widerlegen können; doch kann dies immer noch geschehen. Wollte die Königl. Staatsanwaltschaft gegen jede Annonce ähn- lichen Inhalts, welche sich im „Boten a. d. R.“ findet, einschreiten, so würden die Bestrafungen des Herrn Dürholt um eine recht erhebliche Anzahl solcher wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften vermehrt werden.

Den Vorwurf, ich hätte diese Strafe in einem frühe- ren Termin verschwiegen, weise ich als unbegründet zu- rück, da in jenem Termin der Vertreter des Privatklägers durch den Gerichtshof nur diejenigen meiner Vorstrafen festgestellt wissen wollte, welche ich wegen Beleidigung erlitten.

Friedrich Roehl.

Bermischtes.

— Telegraphische Gärlichkeit. Ein Ehe- mann, der kurz nach seiner Hochzeit eine Geschäftsreise antreten mußte, machte sich den elektrischen Drath in origineller Weise dienstbar, indem er an seine Gattin folgendes Impromptu telegraphirte:

Beim Reisen hat dein holdes Bild

Entzückend mich umstrahlt.

Wer ist, wie du, so hold, so mild ?? ...

Rückantwort ist bezahlt.

— Wort-Labyrinth. Ritter Runo von Raub- burghausen (in Ekstase): Ha! Krümmt sich nicht der Tritt, wenn man ihn wurmt! (Sich verbessernd): Ha! Tritt sich nicht der Wurm, wenn man ihn krümmt ... wurmt sich nicht der Krümmt, wenn man ihn tritt ... krümmt sich nicht der Wurm ... ha! wurmt sich nicht der Wurm ... worm ... warm ... (Stürzt ab.)

— Doch etwas. „Nun, wie ist bei Ihnen das Weihnachtsgeschenk ausgefallen?“ — „Bei mir ist's ganz ausgefallen! Aber was hat denn Ihnen der Weihnachtsmann gebracht?“ — „Mir? — einen Stoßschnupfen!“

In vorzüglicher Qualität empfiehlt
Arac-, Rothwein- und Rum-Punsch
von Chryselius in Leipzig
Louis Schultz, Hoflieferant.

Zum Silvester
Pfannen- u. Spritzkuchen
bestens empfohlen
die Dresdener Bäckerei.

6fach preisgekrönt in Jahresfrist.
Deutschen Chartreuse und Benedictiner,
Salvator- u. Admiral-Liqueur etc. etc., Cognacs,
Arac, Rum etc.,

den feinsten und theuersten ausländischen Marken ebenbürtig, dabei
wesentlich billiger liefert die

Düsseldorfer Punsch- und Piquenfabrik
B. Meising in Düsseldorf.

Käuflich in den feineren Geschäften. — Jede Flasche trägt meine Firma.
Verkäuflich bei
Carl Oscar Galle in Hirschberg sowie in
allen besseren Geschäften.

Neujahrskarten,
ernsten und komischen Inhalts,
empfiehlt in reichster Auswahl
Julius Seifert,
Bahnhofstraße 6.

Vollsaftige Apfelsinen, Pfund
prachtvolle Datteln, Pfd. 50 Pf.,
haltbare Mess. Citronen,
100 Stück 7 Mark, Stück 7—10 Pf.,
getrocknetes Obst,
Elbthal-Birnen, Pfd. 30 Pf.,
geschälte Äpfel, Pfd. 30 Pf.,
Tafelpflaumen, Pfd. 30 Pf.,
Pflirsche, entfernt und geschält,
Prünellen, Pfd. 60 Pf.
3817 **Ferd. Felsch, Promenade 7.**

Vom Silvester ab empfiehlt täglich
frische Pfannentuchen
in bekannter Güte. 3815
E. Petzold's Conditorei.

Pfannen- u. Spritzkuchen
zum Silvester
empfiehlt 3823
G. Wahnelt, Conditior,
Markt 37.

Meteorologisches.
30. December, Vorm. 9 Uhr.
Barometer 726 1/2 mm (gestern 722 1/2). Luftwärme
— 1° R. Niedrigste Nachttemperatur — 1° R.
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Getreide-Preise.

Hirschberg, 30. December 1886.
Per 100 kg. Weißer Weizen 16.80—16.00
— 15.20 Mt., gelber Weizen 16.40—15.60—
15.00 Mt. — Roggen 14.00—13.00—12.80 Mt.
— Gerste 14.60—13.20—13.00 Mt. — Hafer
10.60—10.00—9.80 Mt. — Erbsen per Liter
25 Pf. — Butter per 1/2 kg. 0.85—0.80 Mt.
— Eier die Mandel 0.85 Mt.

Wichtig für alle Christen!
Welchen großen Ereignissen
gehen wir entgegen?
Wer darüber richtige Antwort haben will, der
komme zur **Predigt,**
Sonntag den 2. Januar 1887, Nachmittags
5 Uhr, in der 3633
Kirche der apostolischen Gemeinde,
Schützenstraße 22.

Lutherische Kirche Hirschdorf.
Freitag, den 31. December, Abends um 6 Uhr
(Jahreschluss) und am Neujahrstage Morgens
um 9 1/2 Uhr predigt Herr Pastor Ebel.

Kirchl. Nachrichten Hirschberg.
Jahreschlusspredigt 1/2 5 Uhr: Herr Pastor
Lauterbach. — Am Neujahrstage Hauptpredigt:
Herr Pastor Schenk. — Nachmittagspredigt:
Herr Pastor prim. Finster. (Kollekte für das
Waisenhaus zu Bunzlau). — Sonntag nach
Neujahr Hauptpredigt: Herr Pastor prim. Finster.
— Nachmittagspredigt: Herr Pastor Schenk. —
Freitag früh 8 Uhr Wochengottesdienst: Herr
Pastor Lauterbach. — Freitag früh 9 Uhr
Communion: Herr Pastor prim. Finster.

Heute früh 5 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden im Alter von 66 Jahren unser theurer, innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel,

der Rentier

Heinrich Windeck,

was ich tiefgebeugt im Namen sämtlicher Hinterbliebenen anzeige.
Hirschberg, den 30. December 1886.

Malwine Windeck, geb. Brase.

Die Beerdigung findet Montag früh 11 Uhr statt.

3828

Am 14. December 1886 verschied in **Tiefhartmannsdorf** in seinem sechszwanzigsten Lebensjahre nach vieljährigem Leiden

Herr Friedrich Wilhelm Leopold Bobertag.

Sein Tod versetzt nicht nur alle seine Angehörigen, sondern auch alle Diejenigen, welche mit ihm in nähere Berührung kamen, in tiefe Trauer, da jeder Lebenskreis, in welchen der Heimgegangene gestellt war, von seinem auf echt christlicher Menschenliebe und erprobter Menschenkenntnis gegründeten Geiste erwärmt wurde.

Seit 1874 führte er, mit den ausgedehntesten Vollmachten von mir betraut, meine Geschäfte mit einer Treue und Gewissenhaftigkeit, wie sie nur selten gefunden werden. Aus einem Beamten wurde mir in ihm ein Berater und ein wahrer Freund, dessen Treue und Hingebung mich zu unaussprechlicher Dankbarkeit verpflichtet hat.

3814

Florenz, im December 1886.

F. Graf Harrach
auf Tiefhartmannsdorf.

Der Zinsfuß für Lombard-Darlehen aus der städtischen Sparkasse wird vom 1. Januar 1887 ab auf 5% erhöht.
Hirschberg, den 30. December 1886.

3816

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Reudorf, Kreis Hirschberg**, Band I Blatt Nr. 11 auf den Namen des Müllermeisters **Heinrich Böhm** eingetragene, zu **Reudorf, Kreis Hirschberg**, belegene Grundstück

am 25. Januar 1887,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an der Gerichtsstelle — Terminzimmer Nr. II versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2,64 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 50 Ar, 60 □ Meter zur Grundsteuer, mit 150 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchsblatts, etwaige Absätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II während der Dienststunden eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erfinder übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten

Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

3481

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 26. Januar 1887,

Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle Terminzimmer Nr. II verkündet werden.

Schmiedeburg, den 26. November 1886.

Königliches Amtsgericht II.

Holz=Auction.

Im Forstrevier **Kammerwaldau**, Forstort: **Galgenberg**, werden

Freitag, den 7. Januar 1887,

ca. 3000 hartes Reifig,

30 Birkenknüppeln

licitando bei vierwöchentlicher Zahlungsfrist verkauft.

3819

Der Revierförster.

In meinem Hause, **Wilhelmstraße 51**, ist per 1. April 1887 eine

freundliche Wohnung

3821

Thamm.

Dankagung.

Vor Jahreschluß drängt es mich, allen denen meinen besten Dank abzustatten, die mir nach dem Brandunglück am 21. April c. hilfreiche Hand geleistet haben, namentlich den Domänen **Magdorf** und **Alt-Kemnitz**, Herrn **Scholz**, **Toepler** und der verehrlichen Bauerschaft von **Spiller**, **Magdorf** und **Kiemendorf**. Möge Gott Jedem ein reicher Vergelter sein und Jedem vor ähnlichem Unglück bewahren.
Kiemendorf, den 30. December 1886.

3829

Th. Sabarth.

Bei meiner Veretzung als **Gerichtsschreiber** nach **Leobschütz** sage allen Freunden und Bekannten ein herzliches **Lebewohl**.
Hirschberg, den 1. Januar 1886.

Trautmann,

vorm. Rgl. Gerichtsvollzieher.

Drei Eichen.

Ich erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am 1. Januar 1887 mein **Restaurations-Geschäft** wieder übernehme und bitte zugleich meine geehrten, mir wohlwollenden Gäste, mich recht oft durch ihren mir sehr werthen Besuch zu erfreuen. Ich werde das Vertrauen, das ich seit 25 Jahren besessen, mir auch ferner zu bewahren suchen.

Hochachtungsvoll

3820

A. Sell.

Concerthaus.

Freitag den 31. December 1886:
Große Sylvester-Feier.

Programm.

- Abends von 7 1/2 bis 9 Uhr **Concert** von der gesamten Concert-Capelle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Gütschow** mit darauffolgendem **Ball**.
- Aufstellung eines mächtigen Christbaumes und Gratisverlosung des Christbaumschmucks.
- Um 12 Uhr **große humoristische Fest-Valonaise**, angeführt von 2 **Amerun-Negern**.
- Großer **Fest-Cotillon** mit Geschenken. Billets hierzu (à 30 Pf.) für Herren, welche am Ball theilnehmen, à 1 Mt., bei den Herren **Weidner**, **Jäger** u. **Felsch** vom 29. d. Mts. ab zu haben.

Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet ergebenst ein

Oscar Efrem.

Concerthaus.

1. und 2. Feiertag:
Großes Concert.

Anfang 8 Uhr.

Entrée 30 Pf.

Efrem.

E. Gütschow.

Tietze's Hôtel
in **Hermisdorf u. R.**

Am Neujahrstage:

Concert und Tanz.

3812

Anfang 3 1/2 Uhr.

Berliner Börse vom 29. December 1886.

Geldsorten und Banknoten.		Zinsfuß.
10 Fres.-Stücke	16,115	
Imperial	—	
Defferr. Banknoten 100 Fl.	161,30	
Russische do. 100 R.	188,55	
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		
Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,80
Preuß. Conf. Anleihe	4	105,60
do. do.	3 1/2	101,80
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2	100,20
Berliner Stadt-Oblig.	4	103,60
do. do.	3 1/2	101,30
Berliner Pfandbriefe	5	119,25
do. do.	4	105,40
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2	98,90
Bolesche do.	4	102,70
Schles. allfandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2	100,75
do. landfchaftl. A. do.	3 1/2	99,60
do. do. A. u. C. do.	4 1/2	100,50
Bommerische Rentenbriefe	4	103,60
Bolesche do.	4	103,60
Preussische do.	4	103,70
Schlesische do.	4	104,25
Schlesische Staats-Rente	3	91,60
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	146,90
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		
Deutsche Gr. Ed. Pfdb.	3 1/2	96,50
do. do. IV	3 1/2	96,40
do. do. V	3 1/2	92,00
Pr. Ed.-Ed. rüdz. I. u. II 110	5	111,75
do. do. III. rüdz. 100	5	106,50
do. do. V. rüdz. 100	5	106,50
do. do. VI.	5	106,00

Vom 1. Januar ab suche ich ständige Abnehmer für vorzügliche **Süßbutter** für das

3827

Rittergut Cammerwaldau, zum stehenden Preise für 1 Mt. 10 Pf.
Carl Oscar Galle.

Suche sofort einen

unverh. Arbeiter, möglichst **Soldat**, der mit Pferden umzugehen versteht.

3832

A. Latzke, Comitz.

Wilhelmstraße 28

ist der **erste Stock**, bestehend aus 4 großen Zimmern, viel Beigelaß, Balkon etc., bald oder zum 1. April zu vermieten.

3826

Eine schöne Wohnung (3 Zimmer, Küche etc.) Schmiedeburgerstraße 14a zu vermieten.

3810